



„Sie müssen uns auf die Füße treten...“



// Interview mit der neuen Leiterin der ZfA, Frau Heike Toledo //

Was waren für Sie persönlich besonders positive Erfahrungen in der Auslandsscholarbeit?

Als Fachberaterin in Polen nahm ich einmal in Masuren an einer DSD-Prüfung teil, in der eine Schülerin das Epische Theater Bertolt Brechts vorstellte. Mir lief ein Schauer über den Rücken, weil mir bewusst wurde, wie großartig das war: Wir organisieren mit den polnischen KollegInnen deutsche Weltliteratur! Oder: An einer bilingualen Schule erlebte ich deutschsprachigen Fachunterricht; Geschichtsunterricht in polnischen Schulen auf Deutsch, das war faszinierend. Meine Kinder waren an der Willy-Brandt-Schule in Warschau, die sich damals zur Begegnungsschule wandelte: Hier paarte sich das erfolgreiche „polnische“ Lernen im Sinne von Wissenserlernen mit dem „deutschen“ problemorientierten Lernen. Solche Eindrücke haben mich begeistert.

Und heute: Wirkt sich die nationalistische Ausrichtung der PiS-Regierung auch auf die Arbeit des Deutschunterrichts in den polnischen DSD-Schulen aus?

Wenn die neue Regierung die Bildungsreform durchführt, hat das auch Konsequenzen für die Deutschförderung, weil wir dann die Kooperation mit den Schulen neu aufstellen müssen. Ich sehe aber nicht, dass wir in unseren Unterrichtsinhalten beschnitten werden. [...]

Wäre es nicht generell sinnvoll, so etwas wie ein „Länderdossier“ zu erstellen, in dem für die neu entsandten KollegInnen die speziellen rechtlichen, aber auch ganz praktische Fragen des Aufenthalts abgehandelt würden? Wäre das nicht eine notwendige Service-Leistung, die die ZfA mit Hilfe der Schulen erstellen und regelmäßig aktualisieren könnte?

Wir und die deutschen Schulen im Ausland müssen sicher noch bessere Service-Leistungen bringen, wenn wir in Zukunft genügend viele und qualifizierte LehrerInnen gewinnen wollen. Das fängt schon bei unserem Internet-Auftritt an: Unsere Homepage wird gerade so umgebaut, dass wir von den LehrerInnen her denken. Wir brauchen vielleicht einen allgemeinen Kriterienkatalog, den dann die

März 2018

Inhalt:

Interview mit der neuen Leiterin der ZfA, Frau Heike Toledo

„Sie müssen uns auf die Füße treten...“

Neu in der AGAL

Pamela Beetz
Ina Benner
Andreas Böcker
Andreas Geiseler

Woran wir arbeiten

Zahlen – aber nicht nur: die AGAL-AG Besoldung zu Besuch bei der ZfA

Aktuelles

Mobile Eingreiftruppe für Deutsche Auslandsschulen?

Nah dran

Langfristige Erkrankung im Auslandsschuldienst – was tun?

Intern

So sieht die AGAL heute aus

Interview

Schulen mit Hinweisen füllen: von der Gesundheit bis zu interkulturellen Fragen.

Auch heute schon bereiten wir die LehrerInnen in Vorbereitungslehrgängen und Sicherheitsseminaren auf den Einsatz vor. Darüber hinaus stehen auch die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes stets mit aktuellen Informationen auf deren Homepage zur Verfügung.

Das führt uns zu den Vorbereitungslehrgängen, die die GEW für quantitativ und qualitativ nicht ausreichend hält. Können die LehrerInnen nicht mit einer vergleichbaren Vorbereitung rausgehen wie die GIZ-Leute?

Wir machen ja mit der GIZ schon das Sicherheitstraining zusammen. Aber was sagen die Schulleitungen in Deutschland zu einer zeitlichen Ausweitung der Vorbereitungslehrgänge? Machen die KollegInnen das mit? Wir wollen den Bedarf an interkultureller und sonstiger Vorbereitung, wenn nötig, vor Ort ausweiten. Uns gibt natürlich zu denken, dass die Verweildauer kürzer ist als früher. Das kann eventuell auf Defizite in der Vorbereitung verweisen. Die Schulen sind sehr aktiv und haben gutes Informationsmaterial. Wir werden dies zukünftig stärker für die Vorbereitung nutzen. [...]

Harter Schnitt: Wie steht es mit dem Versorgungszuschlag für (beamtete) Ortslehrkräfte?

Da sind wir ganz stark dabei...

Aber das hören wir schon seit sechs Jahren...

Ja, klar muss da was passieren und die Signale vom Auswärtigen Amt sind da. Und wir zählen auf die Länder, die den 50-Prozent-Anteil zahlen. Wir brauchen allein deswegen eine Regelung, weil wir dann mehr Lehrerehepaare als Bewerber bekämen. Das Recruiting-Paket muss aber größer sein: Bei den heutigen 30- bis 40-Jährigen geht es nicht nur um Geld, auch um Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um Sinnhaftigkeit, um Selbstverwirklichung, um Gestaltungsmöglichkeiten: Das alles müssen wir bedenken, wenn wir die Auslandsschularbeit attraktiv darstellen wollen. Wir haben nun die finanzielle Situation besonders für die ADLK und BPLK deutlich verbessert. Und da wird auch weiterhin einiges geschehen müssen. Aber Geld allein schießt keine Tore.



Ein Ärgernis ist auch, dass die KollegInnen aus den verschiedenen Bundesländern hinsichtlich Beförderung im Ausland ungleich behandelt werden.

Der Bund ist für eine einheitliche Regelung, aber kann und darf sich der Bund hier einmischen?

Die GEW fordert seit Jahren ein Auslandsschulamt. Herr Lauer hat ja in seiner Abschiedsrede erstmals zugegeben, dass an der Idee etwas dran sein könnte. Wie stehen Sie dazu?

Zunächst müssten wir klären, was genau ein Auslandsschulamt ist. Manche Einwände des Bundesrechnungshofes könnte man in dieser Richtung interpretieren. Schulleiter könnten in der Tat unabhängiger werden, wenn ihr Status sich veränderte. Aber wir müssen auch bedenken, dass wir kein französisches System haben, vielmehr private Schulträger, und wir durchschnittlich nur 30 Prozent der Kosten einer Schule finanzieren. Wir könnten auch viele Schulen verlieren... Was wäre eine andere Rechtsform genau? [...]

Und welche Erwartungen haben Sie an uns, an die GEW?

Wir haben hoffentlich weiterhin regelmäßig Treffen, die auch aus meiner Sicht sehr ergiebig sind. Sie haben das Ohr in mancher Hinsicht dichter an den KollegInnen und können deren Probleme mit uns erörtern. Und Sie haben sicherlich auch ein Gehör für die Gruppen, die sich benachteiligt fühlen, und das an uns herantragen. Es ist uns auch wichtig zu hören, wie Sie und die KollegInnen unsere Arbeit als Behörde wahrnehmen. Solche Tagungen, wie Sie sie in Mariaspring durchführen, sehen wir als wichtiges Begegnungs- und Rückmeldungsforum an. Sie müssen uns auf die Füße treten, das ist die Rolle, die wir weiterhin gern von Ihnen eingenommen haben wollen.

Zum ersten Mal ist an der Spitze der ZfA eine Frau, und inzwischen sind 60 Prozent der Beschäftigten im Auslandsschuldienst Frauen. Möglicherweise sind an Sie nun auch andere Erwartungen gerichtet, z. B. andere Formen von Kommunikation.

Führung muss sich insgesamt verändern, die klassischen Rollenklischees aufgeben. Alle sind gezwungen, anders zu kommunizieren. Wenn wir an die veränderten Arbeitssituationen denken, z. B. Telearbeit, Gleitzeit, mobiles Arbeiten, dann ergibt sich daraus ein Zwang zu einem neuen angemessenen Führungsstil. Wir sprechen heute von Kooperationsgesprächen, nicht von Beurteilungsgesprächen. Das hat nichts mit Gender zu tun, sondern mit der Auffassung von einer neuen Führungskultur, die mit einer modernen kundenorientierten Behördenkultur einhergeht. Und die wird ganz stark bei uns im Haus gelebt.

Die AGAL dankt Frau Toledo für dieses Gespräch.

Gesprächspartner von Frau Toledo unsererseits waren Franz Dwertmann und Manfred Brinkmann

Wer das gesamte Interview lesen möchte, bitteschön, hier findet man es:

 <https://www.gew.de/ausschuesse-arbeitsgruppen/weitere-gruppen/auslandslehrer/aktuelles/>

Neu in der AGAL

Pamela Beetz

Für das Bundesland Bremen bin ich die neue Beauftragte für Lehrerinnen und Lehrer, die im Ausland arbeiten oder beabsichtigen, diesen Schritt zu unternehmen. Damit habe ich Ende 2017 die Nachfolge von Franz Dwertmann angetreten und ich freue mich, die eigenen Erfahrungen mit dem Auslandsschuldienst u. a. in Form von Unterstützungs- und Beratungsangeboten weiter nutzen zu können. Mit den Fächern Deutsch/Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Sport im Hintergrund war ich fünf Jahre lang in Brasilien, Sao Paulo, an einer Deutschen Schule als DaF-Fachleiterin tätig und habe – gemeinsam mit meiner Familie – viele einzigartige Erfahrungen machen dürfen. Zurück in Deutschland habe ich begonnen, in der Erwachsenen Schule, einer Schule des Zweiten Bil-

dungsweges in Bremen, zu arbeiten. Hier unterrichte ich im Rahmen meiner Fächerkombination Deutsch, Deutsch als Zweitsprache sowie Gesundheit und Bewegung, bin als Abteilungs- und stellvertretende Schulleiterin tätig und koordiniere die Arbeit in unseren Sprachklassen sowie die Zentrale Abschlussprüfung in der Herkunftssprache und das DSD-I-Programm. Über die Möglichkeit, in der AGAL auch über inhaltliche Erfahrungen hinaus in den weiteren Austausch gehen zu können und mich gleichermaßen für gute Arbeitsbedingungen mit einbringen zu können, freue ich mich sehr.



Ina Benner

Ich bin die neue Landesbeauftragte der AGAL für das Bundesland Sachsen. Als für das Gymnasium ausgebildete Deutsch- und Englischlehrerin mit DaF-Qualifikation arbeite ich seit meiner Rückkehr aus dem Auslandsdienst an einer Oberschule in Meißen. Dies ist nicht nur eine Rückkehr aus dem Ausland, sondern gleichzeitig die Rückkehr in mein Heimatbundes-

land, welches ich vor 30 Jahren verlassen habe, um in Greifswald/Mecklenburg-Vorpommern zu studieren, zu arbeiten und eine Familie zu gründen. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Von

2009 bis 2016 habe ich als ADLK an der Deutschen Internationalen Schule in Johannesburg/Südafrika als Deutsch- und DaF-Lehrerin gearbeitet. Neben meiner Funktion als Mittelstufenkoordinatorin war ich auch für das IEB (Independent Examination Board) tätig und habe die mündlichen Deutschprüfungen im südlichen Afrika moderiert sowie DSD I- und II-Prüfungen abgenommen. Außerdem galt und gilt mein großes Interesse der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit LRS an Schulen. Im Jahre 2017 habe ich das Fernstudium zur diplomierten Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin abgeschlossen. Ich freue mich auf die Arbeit in der AGAL, die Arbeit im Ausland ist nicht nur eine berufliche, sondern auch eine organisatorische, logistische und familiäre Herausforderung. Die Erfahrungen sind besonders und prägen das spätere Leben.

Andreas Böcker

Mein Name ist Andreas Böcker. Seit Anfang dieses Jahres bin ich der AGAL-Beauftragte des Landes Rheinland-Pfalz. Ich bin Jahrgang 1959, stamme aus Norddeutschland und habe zunächst in Heidelberg Mathematik studiert, bevor ich dort an der PH die Ausbildung zum Grund- und Hauptschullehrer absolvierte. Als Lehrer arbeitete ich in Rheinland-Pfalz zuerst ein Jahr an einer Grundschule in Worms, um dann für neun interessante Jahre an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Ludwigshafen am Rhein zu unterrichten. Mein erster Auslandsaufenthalt hat mich gleich als Grundschulkoordinator an das Colegio Humboldt in Sao Paulo verschlagen. Da ich sehr gerne in Ludwigshafen arbeite, habe ich dort nach Sao Paulo eine Stelle als Grundschulleiter angenommen. Nach einigen Jahren jedoch hat der Familienrat

beschlossen, dass es ein zweiter Auslandsaufenthalt sein soll. So sind wir nach Nicaragua gezogen. An der DS Managua war ich Direktor der Primaria und stellvertretender Schulleiter. Im letzten Jahr habe ich die Schule kommissarisch geleitet. Und wieder bin ich nach Ludwigshafen zurückgekehrt. Dort habe ich ein halbes Jahr die Beschulung von Flüchtlingskindern koordiniert, bevor ich wiederum eine Schulleiterstelle angetreten habe. Ich freue mich darauf, über meine jetzige Aufgabe in der GEW weiterhin Bezug zum Auslandsschuldienst zu haben und Kontakt mit LehrerInnen zu erhalten, die sich im Ausland engagieren.



Andreas Geiseler

Ich bin der neue Beauftragte für die Berufliche Bildung. Meine Unterrichtsfächer sind Englisch, Spanisch und Metalltechnik am Beruflichen Gymnasium und im Dualen System der Berufsausbildung an den Berufsbildenden Schulen Magdeburg. Von 2007 bis 2011 arbeitete ich an der DS Caracas/Venezuela, wo ich Englisch und DaF unterrichtete und Prüfungen für das

Deutsche Sprachdiplom und das Abitur abnahm. Seit meiner Rückkehr an meine Schule in Magdeburg kümmere ich mich neben meiner unterrichtlichen Tätigkeit um die Schulpartnerschaften mit dem Berufskolleg Rheine und dem Lycée Professionnel „Philibert de l'Orme“ in Lucé/Frankreich. Darüberhinaus unterrichte ich ehrenamtlich Deutsch als Fremdsprache für Flüchtlinge. Ich bin froh, dass mich Günther Fecht auf der AGAL-Sitzung 2016 fragte, ob ich Lust hätte, in der AGAL mitzuarbeiten. Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Arbeitsgruppe und die Möglichkeit, mich für die Berufliche Bildung an deutschen Schulen zu engagieren.



Woran wir arbeiten

Zahlen – aber nicht nur

// Die AGAL-AG Besoldung zu Besuch bei der ZfA //

Der AGAL ist es ein Anliegen, die Zusammenarbeit mit der ZfA zu verbessern, um sich so noch kompetenter um die Belange der Kolleginnen und Kollegen im Ausland kümmern zu können.

Immer wieder erreichen uns Fragen zur Besoldung und Versorgung. Oft können wir weiterhelfen, nichtsdestotrotz häuften sich Fragen zu eben diesem Thema, die einer Klärung bedurften. Aus diesem Anlass fuhren die Mitglieder der AG Besoldung, Wilfried Auel, Günther Fecht, Marina Melber, Stephan Münchhoff und Eileen Thomas am 05.12.2017 nach Bonn zur ZfA.

Freundlich empfangen wurden wir von den MitarbeiterInnen der ZfA 1, die sich überwiegend um die finanziellen Angelegenheiten der Lehrkräfte im Ausland kümmern: Frau Eckardt, Herrn Dicke und Frau Stanko. Eine schöne Überraschung für uns war, dass sich die neue Leiterin der ZfA, Heike Toledo, ebenfalls Zeit genommen hatte, um an dem Treffen teilzunehmen.

Wichtige Änderungen bei der Besoldung und Versorgung

Es gibt einige wichtige Änderungen und grundsätzliche Informationen, die für alle Kolleginnen und Kollegen im Ausland von Interesse sein dürften.

Was hat sich bei den Schulortstufen/ Zonen geändert?

Die Schulortstufen richten sich jetzt nach den Zonen des Auswärtigen Amtes. Das AA beauftragt die Firma Mercer (Strategieentwicklung, Effektivität von Entsendungsprogrammen, Entsendungsrichtlinien, Vergütungspakete für Expats) damit, die jeweiligen Gutachten zu erstellen. Auf deren Grundlage werden dann auch die Schulortstufen festgelegt. Die ZfA ist laut eigenen Angaben nun „ausführendes Organ“ und hat keinen Einfluss auf die Einteilung der Stufen.

Dies hat natürlich (teilweise gravierende) Auswirkungen auf die steuerfreie Auslandszuwendung der entsandten Auslandsdienstlehrkräfte (ADLK). Als Beispiel sei Johannesburg genannt: Bisher legte die ZfA die Schulortstufe 14 fest, ab 2018 wird nach Schulortstufe 7 bezahlt. An anderen Orten wird die Stufe aber auch angehoben, Moskau z. B. von Stufe 9 auf Stufe 11. Gleiches gilt für die Reisekostenpauschalen. Auch sie werden in Anlehnung an das AA festgelegt, nach Zonen eingeteilt. Für die ZfA besteht der Vorteil darin, dass eine Dynamisierung möglich wird. Für die entsandten KollegInnen hat diese Neuerung zur Folge, dass sie, sollten sie mit der Stufeneinteilung unzufrieden sein, sich mit den Beschäftigten der jeweiligen Auslandsvertretungen zusammenschließen müssten bzw. könnten, um eine Änderung zu erwirken.

Bei den Bundesprogrammlehrkräften (BPLK) gibt es jedoch keine Schulortstufeneinteilung, was die AGAL von Anfang an kritisiert hat. Die steuerfreie Auslandszuwendung (Nr. 3.22 der Richtlinie) beträgt zurzeit 377,35 Euro (Sek. II, verheiratet, 2 Kinder) und kann dynamisiert angepasst werden. BPLK bekommen jedes Jahr eine Heimatflugpauschale. Das Ortsgehalt ist gedeckelt und sie bekom-

men nicht mehr als die ADLK. Der Grund ist, dass BPLK in der Regel Berufsanfänger sind. Die BPLK sind im Vergleich mit den ADLK unabhängiger, was z. B. die Vertragsdauer und das Deputat betrifft.

Mietzuwendungen – keine Pauschalen mehr, sondern Obergrenzen

Auch dort gibt es Änderungen: In Zukunft gibt es keine Mietpauschalen mehr, sondern Mietobergrenzen. In Barcelona (Schulortstufe 2) liegt diese Grenze eines 4-Personenhaushalts bei zurzeit 1770 Euro. Der Eigenanteil berechnet sich für alle Haushaltsgrößen auf der Basis des steuerpflichtigen Inlandgehaltes der Zuwendungen und beträgt 18 Prozent. Die steuerfreien Auslandszuwendungen werden dabei nicht berücksichtigt. Wie Frau Eckardt erläuterte, wurden die Mietpauschalen abgeschafft, um Missbrauch zu verhindern, vor allem in bestimmten Ländern wie z. B. Ägypten, wo es extrem billige, aber dafür in „schlechten, unsicheren“ Wohngebieten liegende Wohnungen gibt, und um in der Lage zu sein, der Fürsorgepflicht für die Lehrkräfte nachkommen zu können.

Konfliktfälle

Grundsätzlich ist zunächst der Schulträger, d. h. der Vorstand vor Ort, anzusprechen bzw. zu informieren. Wenn der Konflikt nicht gelöst werden kann, bittet die ZfA, die Abteilung ZfA 2 bzw. den jeweils zuständigen Regionalbeauftragten zu kontaktieren.

Einblick – Ausblick

Den zweistündigen Austausch in Bonn empfanden wir alle als sehr angenehm, informativ und von Frau Eckardt respektive Frau Stanko und Herrn Dicke kompetent vorbereitet. Die neue Leiterin der ZfA Frau Toledo stellte sich für uns als eine sehr interessierte und zugewandte Frau dar, die für die AGAL in Zukunft eine unseren Anliegen gegenüber aufgeschlossene Ansprechpartnerin sein wird.

Im Gespräch beschränkten wir uns nicht nur auf das Finanzielle, sondern sprachen auch noch andere Themen an. Beispielsweise rückt das für die GEW und AGAL wichtige Gebiet der Inklusionsförderung ins Blickfeld, da die ZfA verstärkt SonderpädagogInnen einstellt.

Die AG Besoldung bleibt dran!

Die einzelnen Abteilungen der ZfA, die teilweise umstrukturiert wurden, sind hier aufgelistet:

www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Ansprechpartner/ansprechpartner_node.html

Die Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen ist hier zu finden:

www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsscholarbeit/FinanzielleRegelungen_ADLK-BPLK/Richtlinie_Gesamt.pdf?__blob=publicationFile&v=12

Wenn es darauf ankam...

Die Zusammenarbeit mit der ZfA wollen wir gerne so weiterführen. Dennoch bleiben noch einige wichtige offene Themen, derer sich die AGAL weiterhin annehmen will. Unter anderem immer noch unklar ist die Frage nach der Zahlung von Kindergeld außerhalb der EU. Dort ist die Frage nach dem Wohnsitz bzw. des Steuer- und Melderechts entscheidend, weshalb eine Ergänzungslösung gefragt ist. Ebenfalls auf der Agenda bleiben Schwierigkeiten, die in steuerrechtlicher Hinsicht auftreten, wenn Partner mit ausreisen und an den Schulen ebenfalls arbeiten bzw. wenn angeforderte Steuernachweise nicht eintreffen oder keine Länderabkommen existieren.

Für die Moderation und Lösung von Konfliktfällen scheint auch in Zukunft die AGAL, insbesondere unsere weltweit agierende Rechtsberatung unverzichtbar zu sein.



**Eileen Thomas, AGAL-Vertreterin des
GEW-Landesverbandes Baden-Württemberg**

Aktuelles

Mobile Eingreiftruppe für Deutsche Auslandsschulen?

Das erste Treffen der AGAL mit dem neuen Referatsleiter des Auswärtigen Amtes (AA) für Deutsche Schulen im Ausland, Herrn Guido Werner Kemmerling, fand am 22. Februar 2018 in Berlin statt. Die AGAL war vertreten durch Stephan Münchhoff (AGAL Sachsen-Anhalt, Programmlehrkräfte), Thomas Rosenbaum (AGAL Berlin) und Günther Fecht (AGAL Bundesvorsitzender und AGAL Hessen).

Durch den am selben Tag erschienenen Artikel von Heike Schmoll in der FAZ „Die anderen Botschafter“ kam bezüglich der Thematik Auslandsschuldienst Bewegung in die Sache. Die vom AA in Auftrag gegebene Studie der Roland Berger Unternehmensberatung zum Verhältnis von Schulvorständen und Schulleitungen an Deutschen Auslandsschulen nahm Schmoll zum Anlass, von einer empfohlenen Aufstellung einer „mobilen Feuerwehr“, die bei Bedarf an die von Problemen und Konflikten heimgesuchte Auslandsschule entsandt werden könne, zu schreiben. Auf diesen Passus angesprochen, dementierte das AA sofort mit den Worten, dass man sich selbst über diesen Vorschlag gewundert habe. Allerdings stellt sich die AGAL die Frage, ob man nicht schon bei der Auftragsvergabe an Roland Berger eine solche Maßnahme unternehmerischer Krisenbewältigungslogik hätte antizipieren können.

Deutsche Auslandsschulen sind keine Unternehmen und funktionieren auch nicht so, auch wenn sie mit Geldern haushalten müssen. Gutversorgte Schulen mit modernen Unterrichtskonzepten wirken ins Gastland hinein, wohingegen unterversorgte Schulen mit finanzoptimierter Einsparungslogik gewiss keine attraktiven, tragfähigen Unterrichtsangebote entwickeln können. Aus einer im letzten Jahr von den Professorinnen Silke Trumpa, Doris Wittek und Anne Sliwka veröffentlichten Studie mit dem Titel „Die Bildungssysteme der erfolgreichsten PISA-Länder“ lässt sich herauslesen, dass die Konkurrenz für Deutsche Auslandsschulen wächst. Bestandssicherung allein greift zu kurz – Schulentwicklung, die sich mit Digitalisierung, Beruflicher Bildung und Inklusion beschäftigt, wie es die neue Leiterin der ZfA, Heike Toledo, in ihrer Antrittsrede gefordert hat, verlangt Investitionen in sichere Arbeitsplätze sowie gute und erfahrene Lehrkräfte; das hat die Hattie-Studie eindrucksvoll bestätigt. Studien hin oder her, es ist erfreulich zu erfahren, dass sowohl die ZfA als auch das AA eine engere Zusammenarbeit mit der AGAL und unserem Partnerverband, dem VdLiA, wünschen, um die Deutschen Auslandsschulen weiter voranzubringen.

Günther Fecht

Nah dran

Langfristige Erkrankung im Auslandsschuldienst – was tun?

// Aus dem AGAL-Alltag der Beratung in heiklen Rechtsfragen am Beispiel eines konkreten Falles einer Kollegin im Auslandsschuldienst //

Eine Kollegin arbeitet im Auslandsschuldienst und wird unverschuldet längerfristig krank. Sie erwägt, den Dienstvertrag vorzeitig aufzulösen, was aber mit Risiken verbunden ist.

Was ist zu tun?

Vor Kurzem erreichte die AGAL die Anfrage einer Auslandsdienstlehrkraft (ADLK), die an ihrem Auslandsschulort längerfristig erkrankt war. Da eine baldige Genesung nicht zu erwarten war und

somit ihr beruflicher Einsatz für längere Zeit zwangsläufig ausfiel, trug sie sich mit dem Gedanken, vorzeitig nach Deutschland zurückzukehren, und fragte bei der AGAL an, was sie hierbei zu beachten habe. Die Beratung der AGAL mündete in folgendem Ergebnis:

Eine vorzeitige Auflösung des Dienstvertrages ist schon deshalb eine heikle Angelegenheit, weil sie die Gefahr in sich birgt, dass die ADLK an den Kosten ihrer Übersiedlung beteiligt wird. Wenn

Nah dran

sie den Dienstvertrag z. B., wie üblich, auf drei Jahre abgeschlossen hat, ihren Dienst aber nach zwei Jahren abbricht, muss sie ein Drittel der Übersiedlungskosten an die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) zurückzahlen. Außerdem müsste sie die Rückübersiedlungskosten selbst tragen. Dies gilt aber nur dann, wenn die ADLK die Gründe für den vorzeitigen Dienstabbruch selbst zu vertreten hat, was im vorliegenden Fall der Krankheit nicht zutrifft.

In diesem Fall kann deshalb eine vorzeitige Auflösung des Dienstvertrages, den die ADLK mit dem örtlichen Schulverein geschlossen hat, in beiderseitigem Einvernehmen erfolgen (§ 7.2 des Dienstvertrages). Obwohl der/die SchulleiterIn nicht Vertragspartner des Dienstvertrages ist, ist es auf jeden Fall ratsam, zuerst mit ihm oder ihr zu sprechen. Ist er bzw. sie einverstanden, muss auch die Zustimmung des Schulvereins eingeholt werden. Drittens muss die zuständige Auslandsvertretung (Botschaft, Konsulat) eingeschaltet werden. Diese muss, so steht es im Dienstvertrag, eine Stellungnahme abgeben. Dies alles auf Grundlage einer ärztlichen Bescheinigung, die die längerfristige Arbeitsunfähigkeit nachweist. Diese ist, solange die Kollegin sich noch im Ausland befindet, auf jeden Fall vom Vertrauensarzt der Botschaft auszustellen; sofern sie sich in Deutschland befindet, reicht in der Regel das Attest des behandelnden Arztes. Ist auf diese Weise am Schulort Einvernehmen erzielt worden, teilt der/die SchulleiterIn der ZfA den Sachverhalt mit. Mit „Einvernehmen“ ist auch eine einvernehmliche Festlegung des Datums gemeint, wann der Vertrag enden soll.

Die ZfA entscheidet dann, wie die Rückübersiedlung finanziell geregelt wird. Da die Kollegin die Ursache für die Vertragsauflösung (Krankheit) nicht selbst zu verantworten hat, weil sie diese Krankheit ja nicht gewollt hat, wird die ZfA in der Regel entscheiden, dass ihr keine finanziellen Nachteile entstehen. Sollte sie dies wider Erwarten nicht tun, können wir von der AGAL bei der ZfA vorstellig werden und uns für die Kollegin einsetzen. Im äußersten Fall müssten wir unsere Rechtsberatung einschalten und prüfen, ob die ZfA rechtlich verpflichtet werden kann, der Kollegin keine finanziellen Nachteile entstehen zu lassen.

Außerdem teilt die ZfA dem innerdeutschen Dienstherrn, also der Heimatschulbehörde des jeweiligen Bundeslandes, den Sachverhalt mit. Sind diese Schritte alle gegangen, wird die Kollegin entweder von der ZfA oder von ihrer Heimatschulbehörde aufgefordert werden, sich vor dem gegebenen Zeitpunkt bei der Heimatschulbehörde zu melden.

Siehe in diesem Zusammenhang auch unseren Artikel „Vorzeitige Rückkehr aus dem Auslandsschuldienst“:

<https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/vorzeitige-rueckkehr-aus-dem-auslandsschuldienst/>

Wolfgang Reinert
in Zusammenarbeit mit **Manfred Brinkmann und Volker Busch**

Intern

So sieht die AGAL heute aus

Am 23. und 24. Februar 2018 traf sich die AGAL zu einer routinemäßigen Sitzung in Berlin. Da sich in letzter Zeit viele personelle Veränderungen ergeben haben, hat Manfred Brinkmann dort auch ein neues Foto von unserer Arbeitsgruppe aufgenommen, mit dem wir uns hier präsentieren:



V. l. n. r.: Ina Benner, Stephan Münchhoff, Susanne Torazzina, Wolfgang Reinert, Eileen Thomas, Günther Fecht, Rainer Devantié, Andreas Böcker, Holger Dähne, Pamela Beetz (vorne), Jörg Cygan (hinten), Jürgen Fischer, Andreas Geiseler, Rudolf Retzler, Sandra Bender, Marina Melber, Marc Seegers und Thomas Rosenbaum. Leider waren nicht alle AGAL-Mitglieder anwesend; auf dem Foto fehlen Wilfried Auel, Wolfgang Gotterbarm, Jürgen Hahn-Schröder, André Hess und Georg Michael Schopp.

Impressum

Herausgeber:
GEW, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand
Marlis Tepe (v. i. S. d. P.)
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt

Redaktion: Jürgen Hahn-Schröder, Wolfgang Reinert
E-Mail: agal-redaktion@gew.de
www.gew.de/agal
Fotos: Redaktionsteam
Gestaltung: Karsten Sporleder
März 2018